

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

11.11.1885 (No. 266)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. November.

№ 266.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. November d. J. gnädigst geruht, den Ingenieur 2. Klasse Hermann Eisenhauer von Großgerau zum Ingenieur 1. Klasse zu ernennen.

Durch Verfügung des Finanzministeriums vom 7. Nov. d. J. wurde der Ingenieur 1. Klasse Eisenhauer der Eisenbahnbau-Inspektion Freiburg zugetheilt.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 10. November.

Die Thätigkeit der Konstantinopeler Botschafterkonferenz bewegt sich einseitig innerhalb ziemlich engezogener Grenzen und liefert dem Informationsbedürfnis der Tagespresse so gut wie gar kein Material. So erfährt man auch nicht, ob die Pforte ihre Absicht, in der Samstag-Sitzung der Konferenz, welche drittehalb Stunden währte, den formellen Antrag auf Wiederherstellung des Status quo ante einzubringen, verwirklicht hat. Indessen ist soviel klar, daß die diplomatische Aktion Europa's keineswegs in der Konferenz aufgeht, sondern auch außerhalb und parallel derselben fortgesetzt wird. Denn die Aufgabe der Konferenz erscheint, vor der Hand wenigstens, lediglich formaler Natur, indem die materielle Seite der Sache den direkten Verhandlungen zwischen den Kabinetten überlassen bleibt. Für die Konferenz erwächst aus diesem Umstande die Nothwendigkeit, das Tempo ihrer Beratungen nach Maßgabe des Entwicklungsganges der schwebenden Erörterungen von Macht zu Macht zu regeln. Inzwischen wäre in diese geräuschlose diplomatische Thätigkeit, wenn man der „Agence Havas“ glauben darf, der Lärm der ersten Flintenschüsse gefallen. Das genannte französische Zeitungs-Telegraphenbureau berichtet aus Sofia von einem Zusammenstoß serbischer und bulgarischer Truppen auf bulgarischem Gebiete, wobei ein serbischer Soldat erschossen worden sein soll. Bestätigung bleibt abzuwarten. Zu so bewegten und aufgeregten Zeiten tauchen falsche Alarmgerüchte stets in Menge auf. Es soll damit nicht gesagt werden, daß eine Grenzverletzung von Seiten der Serbien und ein Zusammenstoß mit den Bulgaren sehr unwahrscheinlich sei. Man erinnert sich, daß die Serben, die ein besonderes Vergnügen dabei zu empfinden scheinen, mit dem Feuer zu spielen, schon am 24. Oktober einmal die bulgarische Grenze überschritten hatten. Aber es ist nicht nothwendig, für den Fall, daß die Meldung der „Agence Havas“ sich bestätigen sollte, die Bemühungen der Mächte um die Aufrechterhaltung des Orientfriedens als gescheitert anzusehen. Die bulgarische Regierung hat bisher, wohl in der Ueberzeugung, daß sie durch eigenmächtiges und gereiztes Auftreten ihre Sache nur verschlimmern könnte, den serbischen Provokationen gegenüber eine im allgemeinen korrekte Haltung angenommen und die Mächte würden es wahrscheinlich nicht an Bemühungen fehlen lassen, um den Zwischenfall seines gefahrdrohenden Charakters und seiner gefährlichen Konsequenzen zu entkleiden.

Ueber die deutsch-französisch-englische Kommission zur Feststellung der Gebietsgrenzen von Sansibar schreibt die „Köln. Ztg.“ Folgendes:

Die deutsche Regierung hat wiederum einen schlagenden Beweis dafür geliefert, wie sehr sie sich angelegen sein läßt, bei ihrem kolonialpolitischen Vorgehen ältere, festbegründete Rechte dritter Staaten zu schonen und anzuerkennen. Als die Deutsche Ostafrikanische Gesellschaft im Hinterlande von Sansibar festen Fuß faßte und mit großen Landwerbungen voranging in der vollen Ueberzeugung, daß Herrn des von ihr besetzten Landes nur die Häuptlinge seien, die ihren Vertretern die Hoheitsrechte vertragsmäßig abgetreten hatten, da trat der Sultan Said Bargash dagegen auf und erhob seinerseits die weitstehenden Oberhoheitsansprüche. Es stellte sich bald heraus, daß er nicht bloß die ganze Küste von Warscheich bis zum Cap Delgado der portugiesischen Grenze für sich beanspruchte, sondern nicht minder das ganze Hinterland dieser Küste bis zu den großen Seen. Bei näherer Beleuchtung dieser Ansprüche wurde aber sehr schnell ermittelt, daß sie zum großen Theil haltlos und unbegründet seien. Das traf insbesondere für das Uagara-Gebiet der Ostafrikanischen Gesellschaft zu; und demgemäß trug die deutsche Regierung kein Bedenken, die dort von der Gesellschaft erworbenen Gebiete unter deutschen Schutz zu stellen. Es war aber vorauszu sehen, daß bei jeder weiteren Gebietsausdehnung der Sultan neue Schwierigkeiten machen würde, und das bekräftigte sich sehr bald, als deutschseits die Erwerbung der Gebiete von Witu und am Kilimondjaro in Frage kam. Da hat sich denn der Reichskanzler Fürst Bismarck kurz entschlossen an die beiden meistbetheiligten Großmächte England und Frankreich gewandt, ihnen die Sachlage und die Ansprüche des Sultans Said Bargash vorgetragen und ihnen vorgeschlagen, eine gemeinsame Regelung des Gebiets dieses Sultans auf dem afrikanischen Festlande unter genauer Prüfung seiner Rechte vorzunehmen und dadurch jede Möglichkeit abzuschneiden, die bei weiteren kolonialisatorischen Fortschritten seitens einer der Mächte zu kriegerischen Verwicklungen führen könnte. Zu dem Ende schlug der Fürst vor, jede Macht möge

einen besonderen Bevollmächtigten an Ort und Stelle entsenden, um auf der ganzen in Frage stehenden, über 12 Grad sich ausdehnenden Küste und deren Hinterland die Rechte des Sultans zu prüfen und die unbestreitbaren Grenzen seines Gebiets festzustellen. England und Frankreich haben sofort diesen deutschen Vorschlag angenommen; der französische Bevollmächtigte ist bereits in Sansibar eingetroffen, der deutsche wird binnen kurzem dort erwartet und der englische, der bekannte Oberlieutenant Kitchener, ist dieser Tage aus London abgereist und wird etwa am 30. November in Sansibar landen, so daß anfangs nächsten Monats die Kommission ihre nicht leichte, sehr ausgedehnte Arbeit wird beginnen können. Daß es sich hierbei selbstverständlich nicht auch noch um eine nachträgliche Grenzfeststellung des bereits unter deutschen Schutz gestellten Gebiets handelt, bedarf keiner Versicherung. Die Rechtsfragen sind mit Bezug auf dieses Gebiet von deutscher Seite vor der Schlichtung so gründlich untersucht worden, daß über die jetzige Rechtsgiltigkeit der dortigen Grenzen kein Zweifel besteht. Aufgabe der Kommission ist vielmehr nur, von den übrigen vom Sultan Said Bargash beanspruchten Ländern diejenigen auszuscheiden, auf die ihm ein wirkliches Oberhoheitsrecht zusteht. Die übrigen dortigen Gebiete würden dagegen ohne seine Zustimmung für die frühere oder spätere Kolonisation seitens europäischer Mächte freistehen.

## Deutschland.

\* Berlin, 9. Nov. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern die Meldung des beim 1. Garderegiment eingestellten Prinzen Ferdinand von Hohenzollern entgegen, später den Vortrag des Generals v. Albedyll. Heute Vormittag empfing der Kaiser militärische Meldungen und nahm den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts, Wirklichen Geheimraths v. Wilnowski, entgegen. — Bei der am Samstag in Potsdam abgehaltenen Schweißjagd stürzte Herzog Günther von Schleswig-Holstein mit dem Pferde und brach das Schlüsselbein. — In den Bundesraths-Ausschüssen wurde heute Mittag u. A. auch über den Marineetat pro 1886/87 beraten.

Der im Entwurf vorliegende ordentliche Etat der preussischen Militärverwaltung für 1886/87 schließt gegen den Etat für 1885/86 mit einem Mehr ab von 5,659,722 Mark bei den fortdauernden und von 8,016,069 Mark bei den einmaligen Ausgaben. Von der hiernach sich ergebenden Gesamtmehrausgabe von 13,675,791 Mark geht das Mehr bei der Einnahme mit 175,666 Mark ab, so daß sich ein Gesamtmehrbedarf von 13,500,125 Mark ergibt.

In der Hauptsache besteht das Mehr bei den fort dauernden Ausgaben in 83,867 Mark für vermehrte Uebungen der Ersatzreserven, in einem Bedarf von 3,000,000 Mark zur Beschaffung der Brod- und Fourage naturalien, sowie zu Garnison-Verpflegungszuschüssen. Dieser Anfaß gründet sich auf den Durchschnitt der Ausgaben der letzten Jahre, wird sich aber voraussichtlich noch vermindern, wenn, was in Aussicht genommen, demnächst die Kosten unter Zugrundelegung der im Oktober dieses Jahres bei den Naturalienbeschaffungen gezahlten Preise berechnet werden. Der Fonds zu Kommandozulagen der Offiziere soll um etwa 700,000 Mark erhöht werden, auch sollen die verheiratheten Unteroffiziere beim Verlassen der Garnison eine Entschädigung erhalten, was 100,000 Mark erfordert. Zur besseren Verpflegung der Soldatenpferde sind 1,100,000 Mark vorgesehen. Die Unterstützungsfonds für die Beamten und Unterbeamten werden um 140,000 Mark erhöht. Für das Feldgeräth der Truppen sind 244,000 Mark erforderlich. Zur Aufbesserung der Gehälter für Zahlmeister und für 32 Oberstabsärzte sind 47,000 Mark vorgesehen.

Bei den einmaligen Ausgaben kommen außer einem Bedarf von 7,000,000 Mark für Kompletirung des Waffenmaterials und den gewöhnlichen Anfaßen für Kasernenbauten, vorzugsweise 800,000 Mark zur Beschaffung und Herrichtung von Verbandmitteln behufs Einführung der antiseptischen Wundbehandlung im Felde, 100,000 Mark für größere Meliorationen bei den Reumontedepots und 575,000 Mark zur Erwerbung von Terrain bei der Hauptkathedenanstalt zu Groß Lichtersfelde behufs Einrichtung als Exerzier- und Turnplatz in Betracht.

Der außerordentliche Etat für die Verwaltung des Reichsheeres — Kapitel 6 der einmaligen Ausgaben — schließt mit einem Bedarf von 24,992,218, d. i. 4,657,859 Mark mehr als im Vorjahre ab. In Aussicht ist genommen, den Bedarf mit 10,787,101 Mark aus Anleihe mitteln, mit 12,230,860 aus dem Reichs-Festungsbaufonds und mit 1,974,257 aus den ordentlichen Einnahmen des Reiches zu decken. Der Etat folgt in seiner Gliederung der vorübergehenden und zerfällt in die Forderungen: zu Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen, darunter wiederum ein Anfaß zur Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach, zur Umgestaltung und Ausrüstung von deutschen Festungen, zu Festungsanlagen und Einbauarbeiten, zu Erstattungen von Grundstücksrenten, zur Erweiterung bezw. Neuverwerbung von Artillerie-Schießplätzen und zu Kasernenbauten.

— Am 23. d. M. findet hier selbst die Generalversammlung der deutschen Jute-Industriellen statt,

in welcher auch die Frage einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Verhandlung kommen soll.

— Die Kasernenverwaltungen der Unfall-Vereinsgenossenschaften kommen dadurch vielfach in eine gewisse Verlegenheit, daß von den Vereinsgenossen zur Berichtigung der Verwaltungskosten-Beiträge oft Post- und Stempelmarken eingeschickt werden. Wenn es nun auch leider an Gelegenheit zur Verwendung von Zehn- und Zwanzigpfennigmarken nicht fehlt, so haben die Genossenschaftskassen doch für Packetmarken von 50 Pfennigen und für Stempelmarken keine Verwendung.

— Die vereinigten Berliner Kaufleute und Industriellen versammelten sich heute Abend im Bürger saale des Rathhauses auf Grund einer heute Vormittag im Saale des Aeltestenkollegiums stattgehabten Konferenz, worin folgende Resolution gefaßt wurde: „Die Konferenz deutscher Industrieller entscheidet sich einstimmig für eine deutsche nationale Gewerbeausstellung und erwartet davon eine kräftige Förderung des nationalen Gewerbes, auch in Rücksicht auf den Export. Falls in Paris im Jahre 1889 eine internationale oder größere nationale Ausstellung stattfindet, soll für die deutsche Ausstellung das Jahr 1888 in Aussicht genommen werden. Wenn ein Theil der deutschen Großindustrie auf unmittelbarem Gewinn von der Ausstellung weniger rechnen kann, darf man doch von dem Patriotismus gerade dieser Gewerbetreibenden erwarten, daß sie zum Besten der Gesamtheit und zu Ehren der nationalen Arbeit dem Unternehmen nicht fern bleiben werden.“ Die Resolution wurde Abends einstimmig von den sehr zahlreich erschienenen Interessenten angenommen. Kommerzienrath Kühnemann war Vorsitzender. Referent Voigt gab eine Uebersicht über die Agitation in dieser Sache. Zum Gruf vieler auswärtiger Mitglieder, darunter Henschels-Solingen, Siemens-Dresden, Pfäfers-Laurahütte erhob sich die Versammlung, 100,000 M. sind für die Vorarbeiten der Ausstellung vom Aeltesten-Kollegium bewilligt. Eine bedeutende Beteiligte ist namentlich aus dem Norden und Osten gesichert, wogegen der Westen und Süden noch schwach vertreten sind. Der Vorsitzende schloß mit einem Hoch auf die deutsche Industrie und das gesammte deutsche Vaterland.

Hamburg, 9. Nov. Der „Hamburgischen Börsehalle“ wird aus Höganes (Südschweden) telegraphirt, daß der Hamburger Dampfer „Bilola“, welcher am 5. d. M. von Hamburg nach Geste abging, gestern Vormittag bei Kullenöd gestrandet ist.

Braunschweig, 9. Nov. Die Prinzessin Albrecht reiste Nachmittags um 4 Uhr 52 Minuten über Berlin nach Kamenz. Dem „Braunschweiger Tageblatt“ zufolge wird die Prinzessin sich dort nur etwa 9 Tage aufhalten und dann nach Hannover überfiedeln, um dort mit dem Prinzen Albrecht Aufenthalt zu nehmen, bis die nöthigen baulichen Veränderungen im hiesigen Residenzschloße vorgenommen sind. Ueber die Abreise des Regenten sind bestimmte Festsetzungen noch nicht erfolgt. Dem gestrigen feierlichen Gottesdienste im Dome wohnten der Prinz und die Prinzessin und auf Wunsch des Regenten der Hofstaat und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden bei.

Köln, 9. Nov. Die Frage der Schiffbarmachung des Rheins bis Köln für Seeschiffe, welche vor einiger Zeit angeregt wurde, erfährt eine interessante Beleuchtung durch die Thatsache, daß ein solcher Verkehr, allerdings im minimalen Maßstabe, schon existirt oder existirt. Der Jahresbericht der Handelskammer zu Köln für 1884 theilt Folgendes darüber mit:

„Die direkte Dampfschiff-Verbindung zwischen Köln und London ist von der „Industrie“, einem Dampfer von 10,000 Ztr. (500 Tonnen) Ladefähigkeit, im Monat März d. J. eröffnet und es sind von demselben bis zum Ablaufe des Monats Mai im Ganzen 5 Reisen von London nach Köln und 5 Fahrten in umgekehrter Richtung ausgeführt worden. Von demselben wurden insgesammt 12,622 Ztr. nach Köln und 47,362 Ztr. von Köln befrachtet, so daß für die Fahrt von England eine durchschnittliche Ladung von 2524 Ztr., nach England eine solche von 9472 Ztr. sich ergibt. Daneben hat das Schiff auch noch Sendungen nach einigen niederrheinischen und holländischen Häfen befrachtet.

Wenn auch die Fahrten rheinabwärts mit nahezu voller Ladung, bei nicht niedrigem Wasserstande ohne Unfall verliefen, so ist doch zu wünschen, daß sowohl auf deutschem als auch auf niederländischem Gebiete die bestehenden Untiefen beseitigt und das Fahrwasser von Köln bis zum Meere an allen Stellen bis auf wenigstens 4 Meter Tiefe gebracht werde.“

An einer anderen Stelle des Berichts heißt es dann noch: „An die inzwischen in das Leben getretene Einrichtung einer direkten Dampferverbindung zwischen Köln und London werden die besten Hoffnungen geknüpft und weitere ähnliche direkte Verbindungen mit Hamburg, Bremen, Hull und Havre zur Ersparrung der den Zwischenhandel sehr erschwerenden hohen Plafpfeilen einzelner Hafenplätze als wünschenswert bezeichnet.“

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Nov. Aus scheinbar heiterstem Himmel ist uns ein neuer Kultus- und Unterrichtsminister gekommen, aber auch nur scheinbar heiter war der Himmel, denn im Grunde war es nur zu verwundern, daß Baron

Conrad so lange Minister geblieben. Alle Parteien waren gleichmäßig seine Gegner, die föderalistischen und slavischen Elemente im Reichsrathe brachten ihm — er ging ihnen in der Begünstigung der nationalen Intentionen lange nicht weit genug — das entschiedenste Mißtrauen entgegen, mit den Klerikalen lebte er, weil er sich nicht für die Zurückführung der Schulgesetze gewinnen ließ, im latenten Kriegszustande und der Linken ging er in der Konnivenz gegen die herrschende Strömung viel zu weit. Er war, mit andern Worten, für die Rechte zu wenig, für die Linke zu viel Parteiminister und so sah er richtig zwischen zwei Stühlen: so schroff sich die Parteien auch sonst gegenüber standen, in einer Koalition der Abneigung fanden sie sich zusammen und so schied er, des eben so aufreibenden als fruchtlosen Kampfes müde, freiwillig und von Seiten der Krone in vollsten Ehren entlassen, von der Ministerbank. Sein sofort ernannter Nachfolger, der bisherige Direktor des Theresianums und der Orientalischen Akademie, gilt als ein ausgezeichnete Fach- und Schulmann und sieht sich in noch verhältnismäßig jungen Jahren (er ist erst 38 Jahre alt und die Männer, mit welchen zugleich er die untersten Stufen im Staatsdienst betreten, haben kaum noch die zweite Stufe erreicht) zur höchsten Stellung im Staate berufen. Was er in dieser Stellung zu leisten im Stande, wird er erst zu zeigen haben, denn als Politiker und als Parlamentarier ist er absolut ein homo novus.

**Wien, 9. Nov.** Die österreichische Delegation erlebte in ihrer heutigen Plenarsitzung das Kriegs- und Marinebudget. In der Generaldebatte des Kriegsbudgets wurde auch die Frage der Armeesprache berührt. Der Kriegsminister erklärte: Innerhalb kleiner Körper sei die Kenntnis der deutschen Sprache freilich nicht notwendig; in der Armee im Großen aber und im Kriege sei ein Verständigungsmittel als geistiges Band durchaus notwendig; nicht die gesammte Mannschaft müsse deutsch verstehen, aber doch der Eine und der Andere, wie könnten sonst Patrouillen sich verständigen und Meldungen machen? Der Referent räumte erklärte, seines Wissens habe keine Partei an der Armees- oder Kommandosprache gerüttelt.

**Wien, 9. Nov.** Fehr v. Drezy, Minister am Hoflager Sr. Majestät, hat wegen Krankheit seine Entlassung genommen. Seine Stelle dürfte der Handelsminister Szeghenyi erhalten, dessen Amt der Verkehrsminister Klemeny übernehmen soll.

#### Niederlande.

**Amsterdam, 9. Nov.** Heute begaben sich einige Hundert Arbeiter, von den Sozialdemokraten zusammenberufen, in geschlossener Ordnung zum Bürgermeister, um Arbeit zu fordern, wie dies in jüngster Zeit wiederholt durch kleinere Arbeitergruppen geschehen; sie fanden jedoch das Stadthausgitter geschlossen und von einem Polizeikommissar wurde ihnen eröffnet, daß der Bürgermeister die Abordnung nicht empfangen, so lange sie ihre Forderungen in Form öffentlicher Kundgebungen vorbrächten; darauf entbanden die Arbeiter zwei Genossen, welche um Gehör baten. Da der Bürgermeister mit Rücksicht auf die gerade stattfindende Sitzung den Empfang ablehnte, wandten sich die Abgesandten schriftlich an den Bürgermeister und baten morgen um Gehör. Die vor dem Rathhause angesammelte Menschenmenge wurde durch Polizeimannschaft zerstreut. Seitens der Behörde waren für heute Abend besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen.

#### Frankreich.

**Paris, 9. Nov.** Zum Ackerbau-Minister ist Gomot, zum Handelsminister d'Autremerne ernannt worden. — Im Palais du Bourbon waren heute schon zahlreiche Deputierte erschienen. Für morgen, den Tag der Kammereröffnung, hat die Regierung die üblichen Vorsichtsmaßregeln getroffen; Truppen werden bereit gehalten, die Besetzung im Elysee, im Palais du Bourbon und im Luxemburg ist verstärkt. — Daß diese Vorkehrungen nicht unnütz sind, beweist die von den Anarchisten gehegte Absicht größerer öffentlicher Demonstrationen. Die Anarchisten halten heute Abend an verschiedenen Stellen Zusammenkünfte. Die verschiedenen Gruppen sollen sich in den Elysienschen Feldern und am Eintrachtsplatze zusammenfinden, um ihre Stärke zu zeigen und dem Deputierten Camélinat, dem bekannten Communarden aus Basly und Haupte der Arbeiter in den Gruben von Anzin bei den letzten Arbeitseinstellungen, eine Huldigung darzubringen. Auch vor dem Luxemburg wird eine anarchistische Kundgebung gegen den Senator Herzog Audiffret-Pasquier, der ein Aktionär der Gruben von Anzin ist, erwartet. — Die Klerikalen Blätter veröffentlichten ein Schreiben des Grafen de Mun, in dem er bekannt macht, er verzichte auf die Bildung einer politischen Partei, um keine Spaltung unter den Katholiken hervorzurufen.

— Die vorläufige Lösung der ministeriellen Frage in der Weise, daß das Cabinet Brisson weder seine Entlassung gibt, noch sich als neues Ministerium rekonstruiert, sondern sich einfach komplett durch zwei neue Mitglieder an Stelle der nicht wieder gewählten Minister des Handels und des Ackerbaues, ist wie man der „Post“ von hier meldet, das Resultat mehrfacher Verhandlungen zwischen Biffon und den Parteiführern Floquet und Clemenceau. Sonach ist man übereingekommen, jede politische und sonstige Frage, welche Spaltungen unter den Republikanern hervorrufen könnte, vorläufig unberührt zu lassen, damit zunächst die Wahl des Präsidenten der Republik, d. h. die Wiederwahl Greys, in aller Ruhe vor sich gehen kann. Während der nächsten Monate werden wir daher hier eine Periode des Abwartens haben, und vor Januar dürfte also die Frage des neuen Ministeriums und der Herstellung einer gouvernementalen Majorität nicht auf's Tapet kommen, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse diesen parlamentarischen Waffenstillstand und diese gewünschte Ruheperiode stören. Von Seiten der Monarchisten möchte solches wahrscheinlich nicht zu befürchten sein. Diese scheinen vielmehr vorerst ebenfalls sich auf's Abwarten verlegen zu wollen, bis unter den Republikanern und Radikalen von selbst Uneinigkeit ausbricht.

— Die Repetirgewehr-Frage taucht wieder auf, und diesmal ist es die französische Presse, namentlich, wie schon in Nr. 261 der „Carlsr. Ztg.“ erwähnt wurde, die „Republique française“, die in anscheinend offiziöser Form ein Resümé über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit in Frankreich und Deutschland gibt. Beachtenswert ist hierbei der Versuch, auch in dieser Sache die deutsche Militärverwaltung gleichsam als Kaminfel hinzustellen, das „Ueberraschungen“ plane, um eines schönen Tages die Armee mit einem neuen Repetirgewehr bewaffnen zu können. Die Franzosen versichern aber, daß sie auf der Hut seien und sich in dieser Angelegenheit nicht überumpeln ließen. Die Sache liegt aber, wie das „Pres. Journ.“ darlegt, gerade umgekehrt, wenn man weiß, daß nicht allein die gesammte französische Marine-Infanterie — also mindestens 25,000 Mann — bereits seit Jahren mit einem Repetirgewehr nach dem System Krappatschek ausgerüstet ist, sondern auch außerdem noch etwa 10,000 Repetirgewehre eines andern Systems vorrätig sind, welche an die Jägerbataillone, an einen Theil der Jägerbataillone und an sonstige Truppenteile des Expeditionskorps in Tonkin ausgegeben wurden. Das genannte Blatt fährt fort: „Rechnet man hinzu die Reservequote an Repetirgewehren für die Marine-Infanterie, so ergibt sich, daß Frankreich jetzt schon über eine ziemlich Anzahl Repetirer verfügt, während die deutsche Armee solche als Ordnungswaffe überhaupt nicht besitzt und günstigsten Falles ein paar Tausend Stück derselben vorhanden sind, mit denen seiner Zeit theils in der Militär-Schießschule, theils von einzelnen Truppentheilen Versuche angestellt worden sind bezw. noch angestellt werden. Demnach hätte man in Deutschland viel eher Veranlassung, sich von den Franzosen den Vorrang in einer Bewaffnung mit Repetirgewehren nicht ablaufen zu lassen, als umgekehrt. Uebrigens dürfte die Entscheidung in der Sache noch ziemlich lange ausstehen, wenn die Initiative bei Deutschland stehen sollte. Die Vortheile eines Repetirmechanismus gegenüber dem jetzigen Einzelhinterlader sind denn doch nicht so große, um unter allen Umständen die Einführung eines solchen Systems im militärischen Interesse anstreben zu müssen. Jedenfalls sind die Unterstellungen falsch, welche aus dessen Einführung eine neue Ära der Taktik herleiten wollen. Aber selbst zugegeben, daß das Repetirgewehr dem Einzelhinterlader in mancher Beziehung überlegen ist, so stehen diesen Vortheilen doch auch schwerwiegende Bedenken finanzieller Natur entgegen. Wenn auch nicht — wie die französischen Angaben fälschlicher Weise lauten — in Deutschland 8 Millionen Gewehre umzuändern wären, so würden schon die Kosten für den vierten Theil dieser Anzahl, was ungefähr die Wirklichkeit entspricht, recht erhebliche sein. Auch haben die Franzosen ganz richtig herausgefunden, daß Ueberraschungen in dieser Beziehung deutscherseits um so weniger bevorzugen können, weil die betreffenden Geldmittel erst vom Reichstage genehmigt werden müßten. Freilich wäre scheinbar das gleiche Verfahren auch in Frankreich einzuhalten, aber wenn es dort erfahrungsgemäß parlamentarische Gewohnheit ist, die materiellen Vorlagen des Kriegsministeriums, und selbst wenn sie viele hundert Millionen Francs betragen, oft innerhalb der Frist eines einzigen Tages zu erledigen, so würde gewiß das französische Parlament auch bei der Repetirgewehr-Frage einen großen Vorsprung an Zeit vor dem deutschen Reichstage gewinnen, wenn der letztere dem bisher üblichen Verfahren bei Berathung des Militärbudgets treu bleiben sollte. Außerdem wird überlegen, daß eventuell die französische Militärverwaltung gerade im Punkte der Bewaffnungs-Frage viel weniger an die formelle Zustimmung der Volksvertretung gebunden ist, wie in Deutschland, weil dort für das Reetablisement der Armee bereits namhafte Kredite bewilligt sind, ohne ganz ausgenutzt zu sein. Das französische Kriegsministerium könnte deshalb am Ende auch einige Hunderttausende Repetirgewehre unter diesem Konto anfertigen lassen, wie dies bereits mit einer größeren Anzahl geschehen ist, ohne der vorherigen Genehmigung der Deputiertenkammer zu bedürfen. Die Franzosen aber, ohne Unterschied der Parteien, würden es ohne Zweifel für eine große patriotische That halten, wenn die französische Armee in der Bewaffnungs-Frage vor der deutschen Armee einen erheblichen Vorsprung gewönne.“

#### Schweiz.

**Genf, 9. Nov.** Bei der heutigen Staatsraths-Wahl wurden 5 Radikale und 2 Konservative gewählt.

— Das Subventionierungsbudget der schweizerischen Konsulate wird im nächstjährigen Etat der Eidgenossenschaft von 94,000 Frs. auf 100,000 Frs. erhöht werden. Die Thätigkeit der schweizerischen Konsuln im Auslande hat sich durch das genaue Studium der dortigen Geschäftslage, Produktions- und Absatzverhältnisse zu einer so werthvollen für den Aus- und Einfuhrhandel sowie die Industrie der Schweiz gemacht, daß die vom Bundesrathe beantragte Erhöhung der Subventionierungssumme um den eingangs erwähnten Betrag kaum auf Schwierigkeiten im Schoße der Bundesversammlung stoßen dürfte.

#### Italien.

**Rom, 9. Nov.** Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist gestern Nachmittag hier angekommen. — In der Provinz Palermo starben gestern an der Cholera 10 Personen, davon 8 in der Stadt Palermo. — Die heute später als sonst erschienenen katholischen Journale veröffentlichten eine päpstliche Enzyklika vom 1. November, de Civitatum Constitutione Christiana.

#### Großbritannien.

**London, 9. Nov.** Graf Hatzfeldt wurde heute von Lord Salisbury im Auswärtigen Amte empfangen. — Gladstone nahm auf seiner Reise nach Edinburgh, wofür er mehrere Reden an die Wähler halten wird, in Chester eine Adresse vom Ausschusse des dortigen liberalen Klubs entgegen und äußerte, er gehe nach Schottland, weniger um die eigene Wiederwahl zu sichern, als um die Lehre von der Einigkeit der liberalen Partei zu predigen. — Bei dem Bankett in Guildhall erklärte Lord Salisbury, die afghanischen Grenzschwierigkeiten seien beigelegt. Gegenwärtig bestehe lediglich ein durchaus freundschaftliches Zusammenwirken zwischen Rußland und England. Er könne nur die Worte Beaconsfield's wiederholen, daß in Asten für Rußland und für England Raum genug sei. Lord Salisbury hofft, daß gegenwärtige Vorgehen in Birma, welches einen Weg für den zivilisatorischen und den Handelsverkehr schaffen solle, werde keine Veränderungen hervorrufen, welche nicht mit den Interessen der dortigen Bevölkerung und den Bedürfnissen des

englisch-indischen Reiches verträglich seien. Die Regierung handle im freundschaftlichen Einverständnis mit China. Bezüglich Egyptens meint Salisbury, es werde mit Sorgfalt und Geduld gelingen, Egypten in einigen Jahren der Prosperität wiederzugeben, welche dieses Land vor fünf Jahren besessen. Bei der Besprechung der bulgarischen Vorgänge äußerte der Premier sich dahin, England habe kein direktes Interesse an dieser Frage, daher sei auch kein Grund, die Nothwendigkeit einer materiellen Einmischung Englands zu befürchten. Nach den Ausführungen Salisbury's entspringe das Haupthinderniß für die Vereinigung Ost-rumeliens und Bulgariens nicht aus der Aktion der fremden Mächte oder der Pforte, sondern aus dem von Griechenland und Serbien aufgestellten Grundsätze, daß die Gebiete dieser Staaten gleichfalls vergrößert werden müssen, wenn die bulgarisch-ostrumelische Union aufrechterhalten werde. Der Minister meint, wenn die Union nicht anerkannt werde, würden sich die Bulgaren mit Serbien und Griechenland verbinden und die nächste Bewegung gegen die Türkei würde demnach die Bewegung von drei kleinen Staaten anstatt eines derselben sein. Die englische Regierung erwarte zunächst, daß die Kraft des türkischen Reichs unvermindert erhalten werde, sodann, daß jedes Arrangement so beschaffen sein werde, daß es die interessirte Bevölkerung befriedige und von jedem Eingriff in die Integrität der Türkei, welche England als wesentlich für Europa erachte, abschreke.

— Die Frage, welche Ziele die von dem Minister für Indien, Lord Randolph Churchill, geführte englische „Tory-Demokratie“ verfolgt, ist nicht leicht zu beantworten. Klar dargelegt oder gar in ein Programm zusammengefaßt wurden sie unseres Wissens noch nicht, was sehr bedauerlich, da der Begründer dieser neuen Richtung, Lord Churchill, noch ein junger Mann ohne politische Vergangenheit ist. Wir hatten indeß bereits Gelegenheit, hervorzuheben, daß die „Tory-Demokraten“ die Annäherung einer sozialen Reform in England im Geiste der von Fürst Bismarck in Deutschland zur Ausführung gebrachten anstreben. Dieser Tage hat nun Lord Churchill gelegentlich einer in Manchester gehaltenen Wahlrede Einiges über seine neue Fraktion mitgeteilt. Der Minister läßt sie an den Spott an, den liberale Redner, besonders Lord Hartington, über die neue Richtung ausgießen, und führte aus, daß die Tory-Demokratie eine Demokratie sei, welche die Grundsätze der konservativen Partei in sich schließt. Sie halte die erbliche Monarchie und das erbliche Haus der Lords für die stärksten Befestigungen, welche menschliche Weisheit an der Hand von Jahrhunderten langen Erfahrungen zum Schutz der demokratischen Freiheit erkennen konnte. Auch die Staatskirche würde die Tory-Demokratie als eine „Vürschast für die Staatsmoralität“ vertheidigen. Aus dieser Aeußerung Lord Churchill's geht hervor, daß die Tory-Demokratie sowohl gegen eine weitergehende Reform des Oberhauses, wie gegen die Entstaatlichung der Kirche auftritt wird.

#### Rußland.

— Das Ackerbau-Departement veranschlagt den Getreitertrag annähernd für Roggen auf 125 Millionen Tschetwert, gegen 115 im Vorjahre; für Winterweizen auf 13,5 Millionen, gegen 13 Millionen im Vorjahre; Sommerweizen 22,7 Millionen, gegen 31,7 Millionen; Hafer 69 Millionen, gegen 84 Millionen; Gerste 17,5 Millionen, gegen 22,3 Millionen. Das Wintergetreide erab im allgemeinen mehr als den Mittel-ertrag. Nicht ganz befriedigend war die Ernte nur in einigen Distrikten des äußersten Südens und des Moskauer Industriegebietes; in den steppenartigen, schwarzberdigigen Subnennien besser als mittel, stellenweise sogar sehr gut. Das Sommergetreide hingegen war bedeutend niedriger, als die mittlere Ernte, nur in den transuralischen Theilen der Gouvernements Perm, Odenburg und Ufa, im äußersten Norden und einigen Weichselgubernien, sowie in etlichen Kreisen Sibiriens, Tambows, Rjzens und Podosiens. Im übrigen europäischen Rußland war die Sommergetreide-Ernte niedriger als mittel, sehr unbefriedigend in Moskau und den umliegenden Gouvernements, in Neurußland und zum Theil in den centralen und schwarzerdigen Gubernien.

#### Bulgarien.

**Sofia, 9. Nov.** Die „Agence Havas“ meldet von einem Zusammenstoße serbischer und bulgarischer Soldaten in folgender Weise: Fünzig serbische Soldaten überschritten gestern die bulgarische Grenze bei Rakita im Bezirk Trun und griffen die bulgarischen Posten an. Die Posten erwiderten das Feuer und tödteten einen serbischen Soldaten. Ein weiteres feindseliges Auftreten der Serben wird aus dem Distrikt Rustenbeje gemeldet. Es steht der „A. H.“ zufolge fest, daß seit zwei Tagen an verschiedenen Punkten die serbischen Posten auf bulgarischem Gebiete stehen. — Der „Polit. Kor.“ wird aus Philippopol (aus bulgarischer Quelle) gemeldet: Zwischen den Häuptern der Bewegung und einigen Russen, unter welchen sich der Leiter des russischen Konsulats, Zsiglström, befand, hat eine Begegnung stattgefunden, wobei alle Bemühungen aufgegeben wurden, die Rumelien durch Versprechungen zu gewinnen, die letzteren erklärten sich jedoch entschieden für den Fürsten Alexander und verzichteten auf weitere, auf diese Angelegenheit bezügliche Verhandlungen.

#### Griechenland.

**Athen, 9. Nov.** Nach einem Telegramm aus Kreta hätte der Gouverneur den amtlichen Verkehr mit dem Verweser des griechischen Konsulats, dessen Abberufung von der Pforte verlangt wird, eingestellt.

#### Afrika.

— Wie der „Reveil“ von Marokko“ meldet, wäre der deutsche Gesandte in Marokko, Herr Testa, bereits in Bezug auf alle Punkte des zwischen Deutschland und Marokko abzuschließenden Handelsvertrages zu vollem Einverständnis mit der marokkanischen Regierung gelangt.

— Ein Alexandriner Berichterstatter der „Politischen Korrespondenz“ ist in der Lage, einen detaillirten Bericht der bekanntlich vor kurzem in Akabah eingetroffenen Königin, Schwester Cipriani, zur Verfügung zu stellen. Diernach brauchte dieselbe 16 Tage zur Zurücklegung der genannten Strecke. Kharturn ist fast ganz verlassen; dagegen hat sich Dindarman stark bevölkert und ist ein zweites Mekka geworden, indem die Araber aus entfernteren Gegenden zum Grabe des Mahdi wallfahrten. Es

befinden sich dort eine bedeutende Streitmacht von Derrischen und vier Dampfer. Im von Capoten geleiteten Arsenal werden weitere Dampfer gebaut. Zwischen Omdurman und Berber ist eine telegraphische Verbindung hergestellt. In Omdurman sind die Lebensmittel spärlich, doch fehlt es weder an Waffen noch an Munition. Im ganzen Sudan, vielleicht mit Ausnahme Kassalas, befindet sich keine ägyptische Garnison mehr. Die Garnison von Senaar wurde bei ihrem Verproviantungszug überumpelt und abgetrieben, wonach sie sich ergab. (Letzteres wird von der englischen Regierung jedoch noch in Zweifel gezogen.)

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. November.

Heute Abend findet eine größere Hofafel bei den Großherzoglichen Herrschaften in Baden-Baden statt, zu welcher an sämtliche Staatsbeamte und die Bürgermeister der Stadt Einladung ergangen ist.

Morgen Nachmittag begeben sich die Höchsten Herrschaften nach Karlsruhe, wo am Abend Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin eintreffen werden.

\* Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 60 enthält: Bekanntmachungen betreffs Vereinigung der Postagentur mit dem Eisenbahn-Dienst in Marbach, Beförderung von Bahnarbeitern, Instruktion über die Beförderung von Personen, Verzeichnis der in die direkten Güterverkehre einbezogenen Stationen, Uebernahme von Stationsnamen, Fehlen eines Ballots Gehängewesung, Zusammenstellung der Zoll- und Steuerbefreiungen, Abänderung von Impessen, Maximalabstände der Eisenbahn-Fahrzeuge, Wagenverkehr mit den Italienschen Bahnen, Aufstellung von Distanzapparaten, Mittheilungen über ausw. Verwaltungen, aufgefundenes Geld. Geld wurde aufgefunden: am 27. Oktober im Bereiche des Bahnhofs zu Freiburg der Betrag von 10 M.; am 30. Oktober im Bereiche des Bahnhofs zu Vrach ein Geldbeutel mit 1 M. 43 Pf. und 1 Fr. 17 Cts. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 61 enthält eine allgemeine Verfügung über den Vollzug des Unfallversicherungs-Gesetzes.

— (Der Experimentavortrag) den gestern Abend Herr O. Döhne aus Dresden im kleinen Saale der Eintracht hielt, war ziemlich gut besucht. Die vielen Experimente, die zur Veranschaulichung des Vortrags vorgeführt wurden, gelangten durchwegs und waren so vorzüglich, daß sie sich des vollsten Beifalls nicht nur der Laien, sondern auch der anwesenden Sachverständigen zu erfreuen hatten.

— Heidelberg, 9. Nov. (Detroi-Frage.) Auf kommenden Freitag den 13. November sind die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer Sitzung eingeladen, in welcher die Einführung einer Verbrauchssteuer in dieser Stadt auf der Tagesordnung steht. Im Stadtrath war man einig, der Bevollmächtigte Gelegenheit zu geben, ihre Meinung zu äußern. Auch die Handelskammer, als Vertreterin der kommerziellen Interessen, berief ihre Mitglieder zu einer Versammlung, zu welcher Einladungen an diese Brauer, Weinbändler, Vertreter der Mühlenindustrie, Delikatessenbändler u. dergleichen ergangen waren, die auch zahlreich erschienen und ihre Ansichten austauschten. Man war der Ansicht, daß man das Detroi wenigstens bis nach dem Universitätsjubiläum verschoben und einen diesbezüglichen Antrag beim Stadtrath einbringen möge, namentlich auch mit Rücksicht auf das neue badische Einkommensteuer-Gesetz, welches nicht ohne Wirkung auf die Umlageverhältnisse der Stadt bleiben könne, welche Wirkung aber vorerst abgewartet werden sollte. Trotzdem hält man die Annahme der Bürgerausschuss-Vorlage vielfach für wahrscheinlich.

— (Luifen-Heilanstalt.) Zu unserem gestrigen Bericht betreffs der Uebergabe des neuen Gebäudes der Luifen-Heilanstalt tragen wir aus dem geschichtlichen Rückblick auf die Anstalt und den Mittheilungen über die Einrichtung des neuen Gebäudes, welche Herr Hofrath Dr. v. Dusch gab, Folgendes nach: Die Anstalt wurde gegründet, nachdem sich die Nothwendigkeit der Errichtung einer Heilanstalt für Kinder, abgeordnet von den Krankenhäusern für Erwachsene, als unabweislich herausgestellt hatte. Anfänglich in einem gemieteten Raum untergebracht mit einem Bestande von 7 Betten, wurde es mäßig, durch Unterstützungen und den Ertrag eines zu diesem Zwecke abgehaltenen Bazars im Jahre 1867 ein eigenes Haus, welches allerdings ursprünglich nicht für Krankenzwecke gebaut war, zu erwerben, und nachdem der Kreis Heidelberg die Anstalt zur Kreisanstalt erhoben und unterstützt, die Zahl der Betten auf 21 zu erhöhen. Auch war es seit 1869 ermöglicht, einen eigenen Kurs für Kinderkrankheiten in's Leben zu rufen und so die Anstalt auch akademischen Zwecken dienlich zu machen. Im Kriegsjahr 1870 wurde die Anstalt zum großen Theil vorübergehend in ein Lazareth für kranke und verwundete Krieger umgewandelt. Bald aber konnte die Anstalt den immer stärker an sie herantretenden Anforderungen und dem immer größer werdenden Bedürfnisse nicht mehr genügen und es mußte eine abermalige Erweiterung in Betracht gezogen werden. Die Verwirklichung derselben wäre aber aus den Ueberschüssen, welche die Verwaltung ergaben, und den sonstigen Beiträgen nicht so bald zu ermächtigen gewesen, wenn nicht die Stiftung eines Kapitals von 40,000 M. zum Neubau eines Hauses erfolgt wäre, welche unser früherer Mitbürger Herr Hofrath Alexander Paascheher, jetzt in Hamburg, in hochherziger Weise und in dankbarer Erinnerung an seine vor einigen Jahren plötzlich gestorbene Gemahlin der Anstalt widmete, so daß alsbald ein Bauplatz erworben und am 1. Juli 1884 mit dem Bau des nunmehr vollendeten und heute seinem Zwecke übergebenen Hauses begonnen werden konnte. Des edlen Stifters dieses bedeutenden Kapitals, sodann der Stifterin eines weiteren Betrags, der früh verstorbenen Tochter des Herrn Staatsraths v. Dusch, Anna, welche denselben zur Verwendung für Vadeluren für arme Kinder bestimmte, gedachte der Redner in ehrender, dankbarer Anerkennung, ebenso aller weiteren Unterstützungen, welche der Anstalt seitens der Staats- wie der städtischen Behörden, sowie von Privaten in irgend einer Weise, sei es durch Beiträge oder Dienstleistungen zu Theil wurden. Aus den Mittheilungen des Herrn Redners erwähnen wir weiter, daß die Luifen-Heilanstalt bis jetzt 1477 Kinder aufnahm, von welchen 1106 als geheilt entlassen werden konnten. Die neue Anstalt enthält in drei Stockwerken vier Krankensäle mit 42 Betten, einige Zimmer für Privatpflege, einen gemeinsamen Odr-, Oper- und Spielsaal (den Saal, in welchem die Feierlichkeit abgehalten wurde), ein Zimmer für wissenschaftliche Untersuchungen, ferner Zimmer für die Oberwärtin, den Assistentenarzt, die Wärterinnen und ein Aufnahmezimmer u. d. Im Souterrain ist die Küche und die Centralheizung untergebracht, im Hofe befindet sich eine Wasch- und Trockenanstalt. Die Errichtung einer Baracke für ankommende Krankheiten im

Hofe, woselbst genügend Raum vorhanden, ist vorgesehen. Das ganze Haus, in nächster Nähe des akademischen Krankenhauses gelegen, ist nach den neuesten Erfahrungen der medizinischen Wissenschaft nach dem Plane und unter Leitung des Herrn Architekten Krause auf's zweckmäßigste erbaut, von allem Luxus jedoch abgesehen worden. Gewiß wird man sich gerne dem Wunsche des Redners anschließen, daß die Anstalt vielen kranken Kindern zur Stätte der Heilung, der Wissenschaft eine Stätte der Fortschuna werden möge.

— Mannheim, 9. Nov. (Vom Großh. Hoftheater-Komitee) wird mitgetheilt: Die Verhandlungen mit Choudons pere et fils in Paris, den Verlegern von Hector Berlioz „Benvenuto Cellini“ sind zum Abschluß gelangt und es wird dieses Werk die erste Opernovität des laufenden Theaterjahres bilden.

\* Brühl, 9. Nov. (Bürgermeister-Wahl.) Bei der dahier erforderlichen gewordenen Neuwahl des Bürgermeisters wurde Herr Altbürgermeister Wilhelm Eder gewählt.

\* Nehl, 9. Nov. (Der Wasserstand des Rheins) ist während der vergangenen Woche bedeutend herabgegangen und noch immer im Fallen begriffen. Zwischen der Eisenbahn- und der Schiffbrücke ist bereits in der Mitte des Stromes eine Sandbank zu Tage getreten.

— Freiburg, 9. Nov. (Von der Universität.) Vereinswesen. Nach dem Verlauf der ersten Immatrikulation läßt sich auch in diesem Wintersemester für unsere Universität eine befriedigende Frequenz erwarten. Daß bei Universtitäten mit so großartigen Natur Schönheiten wie Freiburg und Heidelberg der Besuch der Wintersemester stets um ein Namhaftes hinter der Frequenz des Sommers zurückbleiben wird, ist selbstverständlich. Die divergirenden Ansichten, die zwischen dem Stadtrath und der Studentenschaft bezüglich der Beteiligung der letzteren bei den Empfangsfeierlichkeiten des Erbgroßherzoglichen Paars sich geltend machen, sind nun vollständig beiliegen. Die Studenten werden sich nicht bloß bei den allgemeinen Festlichkeiten des Einzugsabends beteiligen, sondern auch noch am Abend des zweiten Tages ihren königlichen Hoheiten einen solennen Fackelzug bringen. — Am Samstag feierte die weitbekannte Gesellschaft der „Zimmerleute“ ihr 24jähriges Stiftungsfest, zu welchem aus allen Theilen des Landes Teilnehmer erschienen waren, so auch aus der Residenz.

## Theater und Kunst.

\*\* (Kunstnotizen.) Die Münchener Hoftheater-Generalintendant hat das Aufführungsrecht der geistvollen Oper „Benvenuto Cellini“ von Hector Berlioz, die vor drei Jahren in Leipzig Beifall fand, erworben. Bekanntlich soll die Oper auch im Karlsruher Hoftheater zur Aufführung gelangen. — Wagner's „Lohengrin“ steht bekanntlich schon seit Monaten auf dem Programm der Opera comique in Paris, aber wie es scheint, sind die Hindernisse so groß, daß immer wieder eine Verzögerung der Aufführung eingetreten ist. Jetzt soll sogar ein Anhaltungskomitee von Wagner-Feinden sich gebildet haben, um dem „Lohengrin“ einen Mißerfolg zu bereiten. Vermuthlich sind das nur Einschüchterungsversuche der Chauvinistenpartei. — In Bremen erzielte Bultaupt's Drama „Die neue Welt“ einen großen Erfolg. — V. Ullmann, der Impresario der Adeline und Carlotta Vatti, der Schutengel aufrechter, begabter Künstler, der Vermittler hervorragender Kräfte für die bedeutendsten Bühnen, ist im Alter von etwa 70 Jahren in Passy bei Paris gestorben. Die so gen. „Ullmann-Rozzette“, in denen es der Impresario trefflich verstand, seine „stars“ in möglichst glänzendem Lichte zu präsentieren, führten ihn i. B. mehrmals auch nach Karlsruhe.

\* (Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe: Donnerstag den 12. Nov. 121. Ab.-Vorst.: *Silvana* (Das Waldmädchen), romantische Oper in 4 Aufzügen nebst Prolog und Epilog: „Die Sage“, von Karl Maria v. Weber. Neue Bearbeitung: für den Text von Ernst Pasqué, für die Musik mit Benützung Weber'scher Kompositionen von Ferd. Langer. Anfang 1/7 Uhr.

In Baden: Mittwoch den 11. Nov. 4. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: *Ein Lustspiel*, Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix. Anfang 1/7 Uhr.

## Verschiedenes.

— Pest, 8. Nov. (Das Fazit der Ausstellung.) In der gestern stattgehabten Sitzung der Ausstellungskommission machte der Präsident, Staatssekretär Wallelovics, Mittheilung über das finanzielle Ergebnis der Pester Ausstellung, soweit

dasselbe bisher festgestellt werden konnte. Danach wurden insgesamt 2,996,000 Gulden eingenommen und 2,901,000 Gulden ausgegeben, darunter jedoch 350,000 Gulden durchlaufende Posten. Das Bruttobesitz beträgt 1,404,246 Gulden, welchen 920,000 Gulden als Ausgaben für ständige Bauten und das mit 200,000 Gulden bewertete Inventar gegenübersteht. Der Nettoabgang beträgt daher rund 300,000 Gulden.

— Brüssel, 9. Nov. (Fossilienmuseum.) Die zahlreichen Funde von vorhistorischen Fossilien, welche in der letzten Zeit auf belgischem Boden gemacht wurden, hat die königliche Regierung veranlaßt, ein eigenes Musée des Fossiles in der Hauptstadt anzulegen. An Reichhaltigkeit ist dieses Museum entschieden allen ähnlichen Sammlungen überlegen, was wohl seine Erklärung darin finden mag, daß das belgische Land vor mehreren 1000 Jahren Meeressand war und somit zahlreiche Ueberreste der vorhistorischen Thierwelt in den Tiefen seines Erdreichs birgt. Weber in Europa noch in Amerika, welches in derlei Funden ebenfalls reich ist, existirt ein paläontologisches Museum von der Bedeutung des Brüsseler Musée des Fossiles.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Königsgrätz, 10. Nov. Im Prozesse wegen der Ausschreitungen bei dem Königinhofer Turnfest ist das Urtheil gefällt. 12 der Angeklagten, darunter der Bürgermeister Sip und der Gemeindeauschuss Stuchlik sind wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu schwerer Kerkerstrafe von 2 bis 7 Monaten, vier auch wegen Erpressung Angeklagte zu schwerer Kerkerstrafe bis 18 Monaten, 17 der Angeklagten wegen Aufruhrs, 5 wegen Steinwerfens zu Arrest resp. Kerkerstrafen von verschiedener Dauer verurtheilt. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

Rom, 10. Nov. Die „Gazzetta Ufficiale“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches der bisherige Botschafter in London, Nigra, nach Wien versetzt wird.

Belgrad, 10. Nov. Die Schanzen gegen eine etwaige Operation der bulgarischen Donauflotte von der Mündung des Timof aufwärts sind vollendet und mit schweren Positionsgeschützen armirt. Eine Division besetzte die Berg Höhen unmittelbar an der Grenze bei Jaribrod. In den maßgebenden Kreisen wird fortgesetzt daran festgehalten, das Ergebnis der Botschafterkonferenz abzuwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

## Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.

Geburten. 5. Nov. Karl, B.: Wilh. Nawratil, Bildhauer. — 6. Nov. Franz Theodor, B.: F. J. Förster, Schuttmann. — Vertha Helene, B.: Mit. Schuler, Schlosser. — 7. Nov. Friedrich Eugen, B.: Heinr. Kohlbecker, Schreinermeister. — Gertrud Luise Friederike, B.: Ed. Schmidt, Fabrikant. — Anna, B.: Kath. Breitbarth, Kaufmann. — 8. Nov. Karl Friedrich, B.: Gust. Aberle, Dreher. — Antonie Elisabeth, B.: Wilh. Schreiber, Sattler und Tapezier. — Emil Johann, B.: Joh. Nischert, Schuhmacher. — Rudolf Karl, B.: Emil Frits, Kaufmann. — Hermine Mina Elise, B.: Jak. Müller, Metzger. — Luise Charlotte Pauline Leonie, B.: Theoph. v. Barjewisch, Premierlieutenant.

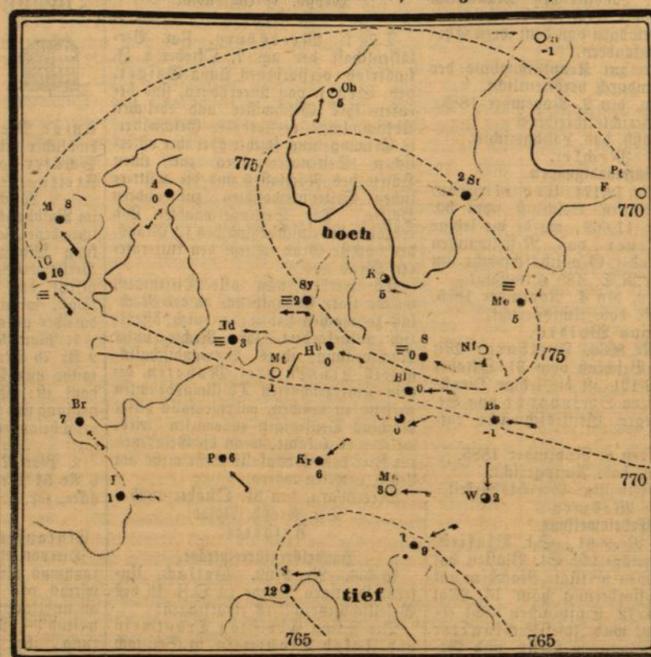
Eheschließungen. 10. Nov. Gustav Wirthem von Dresden, Kaufmann alda, mit Vertha Etlinger von hier. — Franz Grosholz von Kippenheim, Schuttmann hier, mit Kath. Diez von hier. — Gust. Wilhelm Rau von Wildbad, Fabrikant in Forzheim, mit Elvira Emeline Schnabel von Bruchsal. — Todesfälle. 9. Nov. Hermann Schney, ledig, Diener, 28 J. — Justine, Witwe von Pader Beringer, 67 J.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
9. Nachts 9 Uhr	756.2	+ 9.5	7.1	80	NE <sub>0</sub>	bedeckt
10. Morgs. 7 Uhr	757.1	+ 7.0	6.4	85	NE <sub>0</sub>	"
10. Mitts. 2 Uhr	757.5	+ 7.2	6.1	80	NE <sub>1</sub>	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. Nov., Mrgs. 4.22 m, gefallen 9 cm.

## Wetterkarte vom 10. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ganz Europa steht unter dem Einflusse einer umfangreichen Anticyclone, deren höchste Barometerstände auf dem Streifen Stadesnäs-Lemberg liegen. Ueber Centraleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei theils nebligem, theils heiterem Wetter ohne meßbare Niederschläge fort. In Deutschland ist die Temperatur fast überall gemüthet und ist auf der Osthälfte leichter Frost eingetreten, welcher sich wahrscheinlich weiter westwärts ausbreiten wird. In Neufahrwasser sank die Temperatur bis 4 Grad unter dem Gefrierpunkt, während in Nemeel das Temperaturminimum + 5 Grad betrug. (D. Seew.)

## Karlsruher telegraphische Kurzbereichte vom 10. November 1885.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichs-anleihe	104 1/2	Staatsbahn	218 3/4
4% Preuß. Consol.	103 1/2	Rombarden	105
4% Baden in fl.	101 1/2	Galizier	183 1/2
4% in M.	103 1/2	Elbthal	119 1/2
Deutscher Goldrente	88 1/2	Westb. bayer.	189
Silberr.	66 1/2	Wainzer	99 1/2
4% Ungar. Goldr.	79	Vienna-Böhm.	163 1/2
1877r. Russen	96 1/2	Gotthard	105 1/2
1880r. „	80 1/2	Loose, Wechsel u.	
11. Orientanleihe	59 1/2	Bechsel u. Amst.	168 7/8
Italiener	94 1/2	„ Vond.	20 33
Ägypter	64	„ Paris	80 75
Spanier	56	„ Wien	162. —
5% Serben	77 1/2	Napoleonsh'dor	16 14
Banken.		ribadisco	2 1/2
Kreditaktien	227 1/2	Bad. Ruderfabrik	93
Disconto-Com.	192	Allali Welter.	—
mandit	192	Nachbörse.	
Börsen-Bankier.	147 1/2	Kreditaktien	227 1/2
Darmstädter Bank	132 1/2	Staatsbahn	219
5% Serb. Hyp. Dh.	79	Rombarden	105
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	458. —	Kreditaktien	281.50
„ Staatsbahn	440.60	Marknoten	61.80
Rombarden	212. —	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	191.70	Paris.	
Vaurabütte	86.60	4 1/2% Anleihe	107.97
Dortmunder	50.70	Spanier	56 1/2
Marienburg	59.70	Ägypter	319. —
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	495. —
Tendenz: —		Tendenz: —	

### Anwaltschaft.

§. 687. Die Wiederaufnahme der Praxis bei dem Landgericht Karlsruhe und den zugehörigen Amtsgerichten zeigt an

**Dr. juris Horn.**

### Stelle-Gesuch.

§. 81.1. Ein gewandter und zuverlässiger Mann, der das Hauswesen gründlich versteht und serviren kann, auch mit Gartenarbeit vertraut ist und außerdem der französischen Sprache kundig ist, sucht eine passende Stelle. Gefällige Offertbriefe unter K. S. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

### Hamburg-Havre Amerika.

Nach New-York von Hamburg  
Mittwochs u. Sonntags,  
von Havre Dienstags

R. 957.45.



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei R. Schmitt & Sohn Karlsruher Str. 32, Johann Feitenberger Marienstr. 17, Peter Strohmaier, L. Ph. Dreffel, und V. Kourab, Kaiserstr. 40 in Karlsruhe und Jacob Kern in Mühlburg.

### Leichte Cigarre!

Aus den allerleichtesten und daher möglichst nikotinfreien Tabaken zusammengesetzt, auch dem schwächsten Raucher conveniend, durchaus seines Aroma, per 100 Stück Mark 6.— frei Haus, Nachnahme. Nichtconvenientes nehme auf meine Kosten zurück. Referenzen von hochangesehenen und bekannten Personen aus allen Gegenden Deutschlands, welche diese Cigarre fortwährend beziehen, stehen zu Diensten.

**Ernst ten Hoppel, Wesel,**  
Depot holländischer Cigarren. N. 280.24.

### Kassenschränke,



vorzüglich gearbeitet, empfiehlt

**Wilh. Weiss,**  
Erbprinzenstraße 24,  
Karlsruhe.

### Bürgerliche Rechtspflege.

§. 691.1. Nr. 41.405. Heidelberg.

Die lat. Pfarrkirche Heiligkreuzsteinach besitzt folgende, auf der Gemarlung Heiligkreuzsteinach gelegene Pflanzungen:

Pl. Nr. 1, Grundstück Nr. 84: 105 a 18 qm weniger 17 Ruth. 20 Fuß, Gewann Dittetter, Hofraute mit darauf stehendem, katholischen Pfarrhaus, Hausgarten, Ackerland, Gassland, Einfahrt und Fußweg.

Pl. Nr. 1, Grundstück: 15 qm Fußweg im Dittetter.

Pl. Nr. 2, Grundstück Nr. 113: 165 a 07 qm Wiese „Parrwiese“.

Pl. Nr. 2, Grundstück Nr. 113/2: 1 a 51 qm Fußweg „Parrwiese“.

Pl. Nr. 7, Grundstück Nr. 528: 62 a 90 qm Wiese „Hausforst“, und hat, da es ihr an einem sicheren Erwerbstitel hierüber gebricht, die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt.

Es werden nun alle Diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche solche spätestens in dem auf

Dienstag den 29. Dezember 1885, Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 1 — bestimmten Termine bei dem r. f. Amtsgerichte anzumelden, widrigenfalls auf Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Heidelberg, den 6. November 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
(act.) B. Schner.

Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Braunbart.

# Costume und Confection.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich nebst meiner ersten Directrice mit einer großen Auswahl der Neuesten Modelle in Costume und Confectionen von Mittwoch den 11. d. M. ab auf einige Zeit hier im HOTEL GERMANIA anwesend bin, um Bestellungen entgegenzunehmen.

**J. JACOBY, Baden-Baden.**  
**Hotel Germania, Karlsruhe.**

### Die Badische Zweig-Schillerstiftung

hält Sonntag den 15. November, Vormittags 11 Uhr, in dem Separatzimmer des Museums hier ihre Jahresversammlung ab. Die verehrlichen Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Heidelberg, den 1. November 1885.

**Der Vorstand.** L. 62.

### Großherzogl. bad. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.

3 goldene Medaillen 1876, 1877, 1880. Prize medal Melbourne 1881.  
Silberne Medaille Antwerpen 1885.

### GEHR. TRAU

Größte Pianoforte-Lager.

Karlsruhe,  
Musiksaal



Heidelberg,  
Fabrik

Erbprinzenstraße Nr. 4.

Hauptstraße Nr. 108.

Gegründet 1837.

Nur anerkannt erste Fabrikate.

Concert-, Salon- und Stuhlflügel, Pianinos, Kreuz- und gradflügel, Tafel-Pianos, Harmoniums (Bureau Organs). L. 80.1.

Mehrfachjährige Garantie, billige Preise, Austausch alter Instrumente.

### Konkursverfahren.

§. 688. Nr. 22.880. Freiburg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsleute Euphemia und Mathias Wiegert wird nach abgehaltener Schlußtermin hierdurch aufgehoben.

Freiburg, den 7. November 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber I.  
Dirrler.

### Vermögensabänderung.

§. 689. Nr. 15.466. Mannheim.

Die Ehefrau des Bernhard Baruch, Bertha, geborne Broda in Reiningen, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 13. Oktober 1885 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 2. November 1885.  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Wecker.

### Entmündigungen.

§. 670. Nr. 12.174. Heberlingen.

Durch dispositive Beschluß vom 30. v. M., Nr. 11.662, wurde die ledige Beatrix Meyer von Heberlingen wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinne des R. S. 489 entmündigt.

Heberlingen, den 4. November 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
von Wolbed.

### §. 664. Nr. 8006. Freiburg.

Mit richterlichem Beschluß vom 31. Oktober d. J., Nr. 22.121, ist die ledige Dienstmagd Genoveva Steinhart von St. Märgen wegen Geisteschwäche entmündigt.

Freiburg, den 6. November 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Abth. für freiwillige Gerichtsbarkeit.  
Waser.

### Erbinweisung.

§. 677.2. Nr. 9061. St. Blasien.

Das Gr. Amtsgericht St. Blasien hat unterm heutigen verfaßt: Nachdem auf dispositive Aufforderung vom 16. Mai d. J., Nr. 4272, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird Josef Schlageter von Todmoosweg in Besitz und Gewähr des Nachlasses des verstorbenen Eduard Schlageter von Todmoosweg einzuweisen. St. Blasien, den 6. November 1885. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schula.

### Erbverordnungen.

§. 77.1. Gerlachshausen. Wilhelm Krauß von Rübbrunn, seit 15 Jahren vermißt, ist zur Erbchaft seiner Mutter, der Landwirthin Sebastian Andreas Krauß Witwe, Anna Maria, geborne Faul von Rübbrunn, berufen.

Derselbe wird nun aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Notar zur Erbchaft anzumelden, widrigenfalls solche Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufiele, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Gerlachshausen, 9. November 1885.  
Großh. Gerichtsnotar  
A. Brunner.

### §. 72.1. Meersburg. Zur Ver-

losenschaft der am 7. Oktober d. J. kinderlos verstorbenen Anna Geiger, geb. Sont von Meersburg, sind berufen ihre Geschwister und ehelichen Abkömmlinge verstorbenen Geschwister, in Ermangelung solcher aber ihrer väterlichen Seitenverwandten zur einen Hälfte des Nachlasses und die mütterlichen Seitenverwandten zur anderen Hälfte. Die Seitenverwandten sind erbfähig bis einschließlich des 12. Grades, der nächste Grad schließt den entfernteren Grad aus.

Es werden nun alle Diejenigen, welche einen Erbanspruch an den Nachlass zu machen haben, andurch öffentlich aufgefordert, ihre Rechte unter Nachweisung ihres Verwandtschaftsgrades binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Thulungsbeamten geltend zu machen, widrigenfalls dieser Nachlass Denjenigen zuweisen wird, welchen er zufiele, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Meersburg, den 31. Oktober 1885.  
Der Großh. Notar:  
Futherer.

### Handelsregister-Einträge.

§. 666. Nr. 9709. Wolfach.

Unter dem heutigen wurde zu D. B. 13 des Gesellschaftsregisters eingetragen: Die Firma Christian Trautwein und Jakob Trautwein in Schiltach hat ihren Niederlassungsort von Wolfach nach Schiltach verlegt.

Wolfach, den 29. Oktober 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Siegel.

### §. 678. Nr. 21.283. Offenburg.

Zu D. B. 11 des Genossenschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Landwirthschaftlicher Consumverein Niederschöpsheim, eingetragene Genossenschaft.“ Der Gesellschaftsvertrag wurde am 8. September 1885 abgeschlossen.

Zweck des Vereins ist:  
a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- u. Landwirthschaft in bester Qualität,  
b. gemeinschaftlicher Verkauf von Produkten aus dem landwirthschaftlichen Betrieb,  
c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung.

Der Vorstand des Vereins besteht zur Zeit aus:  
Bürgermeister Kopf als Vorsteher,  
Ludwig Huber II. als Rechner,  
Casimir Egg als Stellvertreter und  
Bischof,

Altbürgermeister Bühler als Beisitzer. Die Bekanntmachungen erfolgen in dem „Landwirthschaftl. Wochenblatt“, Organ der landwirthschaftl. Consumvereine in Baden, unter der Vereinsfirma.

Die Zeichnung des Vereins geschieht unter der Firma des Vereins mit den Unterschriften des Vorstehers oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß das Verzeichniß der Genossenschaftler jederzeit bei dem Handelsgerichte eingesehen werden kann.

Offenburg, den 6. November 1885.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Rüd.

### Zwangsvollstreckung.

§. 76. Rastatt.

**Zwangsvollstreckung-Versteigerungs-Ankündigung.**

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Wirth Anton Weber und dessen sammtverbindlicher Ehefrau, Hedwig, geborne Schäfer von Muggensturm, am Freitag dem 27. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Muggensturm nachbeschriebene Liegenschaften in der Gemarlung Muggensturm einer öffentlichen Versteigerung mit dem Bemerkten ausgesetzt, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwertpreis oder darüber geboten wird, nämlich:

1. Plan Nr. 1, Kat. Nr. 251. M. 2 Ar 75 Meter Ortsetzer, Hofraute und Garten, worauf erbaut ist: Eine einstöckige Behausung mit angebauter Stallung nebst besonders stehender Scheuer, tor. 1500

2. Plan Nr. 19, Kat. Nr. 6606. 6 Ar 54 Meter Acker im Steinacker, tor. . . . . 1500

Summa 1500

Eintaufendfünfhundert Mark. Dierow erhalten die Kinder des Dierowths von Muggensturm — zur Zeit an unbekanntem Ort in Amerika abwesend —, Nachricht mit der Aufforderung, ihre Forderungen an Capital, Zinsen und Kosten unter genauer Angabe der dafür geltend gemacht werden den Vorzugs- und Unterpfandsrechte anzuzeigen, damit solche bei Vertheilung des Erlöses berücksichtigt werden können. Dabei wird ausdrücklich auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den R. S. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschiedene Zahlung des Versteigerungspreises die Wirkung hat, daß die ertheilten Pfandschaften von der Unterpfandslast befreit werden.

Zugleich wird diesen Gläubigern gemäß § 187/190 R. S. D. aufgegeben, einen hier am Amtsgericht sitzenden Gemaltheber aufzustellen, widrigenfalls diese Ankündigung als zugestellt gilt und alle weiteren Verhandlungen gemäß § 187 Abs. 2 der R. S. D. an die Gerichtsstelle dahier angeschlossen werden.

Rastatt, den 27. Oktober 1885.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Faul.

§. 79. Gengenbach.  
**Steigerungswiderruf.**

Die gegen Josef Giesler, Landwirth von Fußbach, auf Montag den 16. November d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Gemeindehaus in Strobbach anberaumte Zwangsversteigerung gemäß § 187 Abs. 2 der R. S. D. an die Gerichtsstelle dahier angeschlossen werden.

Rastatt, den 27. Oktober 1885.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Faul.

§. 688. Mühlheim.  
**Öffentliche Versteigerung.**

Montag den 28. November d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich in Viel eine Mineralwassermaaschine, System Dr. Strufe, mit Zugehör gegen baare Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Zusammenkunft ist im Rathhaus zu Mühlheim, den 8. November 1885.  
Gerichtsvollzieher  
Hauer.

den können. Dabei wird ausdrücklich auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den R. S. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschiedene Zahlung des Versteigerungspreises die Wirkung hat, daß die ertheilten Pfandschaften von der Unterpfandslast befreit werden.

Zugleich wird diesen Gläubigern gemäß § 187/190 R. S. D. aufgegeben, einen hier am Amtsgericht sitzenden Gemaltheber aufzustellen, widrigenfalls diese Ankündigung als zugestellt gilt und alle weiteren Verhandlungen gemäß § 187 Abs. 2 der R. S. D. an die Gerichtsstelle dahier angeschlossen werden.

Rastatt, den 27. Oktober 1885.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Faul.

§. 79. Gengenbach.  
**Steigerungswiderruf.**

Die gegen Josef Giesler, Landwirth von Fußbach, auf Montag den 16. November d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Gemeindehaus in Strobbach anberaumte Zwangsversteigerung gemäß § 187 Abs. 2 der R. S. D. an die Gerichtsstelle dahier angeschlossen werden.

Rastatt, den 27. Oktober 1885.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Faul.

§. 688. Mühlheim.  
**Öffentliche Versteigerung.**

Montag den 28. November d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich in Viel eine Mineralwassermaaschine, System Dr. Strufe, mit Zugehör gegen baare Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Zusammenkunft ist im Rathhaus zu Mühlheim, den 8. November 1885.  
Gerichtsvollzieher  
Hauer.

**Strafrechtspflege.**  
Anforderungen.

§. 78. Schwenin in Neckenburg. Wider den zur Disposition der Erlaßbehörde beurlaubten Lambert Strub aus dem Landwirthschaftsbezirk Bremen ist durch Verfügung vom heutigen Tage der förmliche Contumacia-Proceß wegen Fahnenflucht eröffnet worden.

Der Genannte wird hierdurch aufgefordert, unverzüglich sich zu stellen, spätestens aber in dem auf: Samstag den 30. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termin im Sessionszimmer des Divisions-Gerichts, Arsenalthum 1, hieselbst zu seiner verantwortlichen Vernehmung sich einzufinden, mit der Warnung, daß er im Falle des Ausbleibens für schuldig erachtet und in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird.

Schwenin, den 1. November 1885.  
Königlich Preussisches Gericht der 17. Division.

§. 71. J. Nr. 18541. Offenburg. Der Notar Wilhelm Follas von Laß, Amt Laß, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei diesem Kommando zu stellen, widrigenfalls die Untersuchung wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird.

Offenburg, den 8. November 1885.  
Königliches Bezirkskommando.

**Bekanntmachungen.**  
§. 82. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu den auch im Güterverkehr der dienstlichen Stationen Basel u. Walds- mit ostwestweiser Stationen Anwendung findenden „allgemeinen Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation“ für den internen Verkehr der schwizerischen Bahnen ist ein Berichtigungsblatt erlassen.

Karlsruhe, den 10. November 1885.  
General-Direktion.

§. 685. Nr. 194. Buchen.  
**Bekanntmachung.**

Das Lagerbuch der Gemarlung Limbach ist im Konkordanz aufgestellt und wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens gemäß Artikel 12 der Landesberliner Verordnung vom 11. September 1883 vom nächsten Dienstag dem 10. Novbr. l. J. an, während vier Wochen zur Einsichtnahme der berechtigten Grundeigentümer in dem Rathhause in Limbach offen gelegt.

Ermöglichte Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Buchen, den 8. November 1885.  
Der Bezirksgeometer:  
Schid.

**Spartasse Heiligenberg.**  
§. 686.2. Nach Beschluß des Verbandsausschusses vom heutigen werden sämtliche früheren und künftigen Einlagen vom 11. November 1885 ab nur noch mit 3% Prozent verzinst, was gemäß § 9 der Statuten zur allgemeinen Kenntniss bringen.

Heiligenberg, den 7. November 1885.  
Der Verwaltungsrath.

(Mit einer Beilage.)